

## Zielführender als „basta“

Alle Augen schauen jetzt auf Karlsruhe  
WN vom 17. Januar

Vor zehn Jahren entwickelte der evangelische Kirchengemeinderat (KGR) ein Konzept „Mehrgenerationenkirche – Zielfoto 2035“, unter dem Bauprojekt „Gemeindehaus“. Bis 2011 entstand dadurch eine ausschreibungsfertige Projektierung, allerdings noch im nördlichen Bereich neben der Kirche, was in der Bevölkerung akzeptierbar war und zudem nur das eigene Kirchengelände beansprucht. Quasi über Nacht wurde über die prokiba GmbH eine Ausschreibung für ein vor der Kirche auf einem kommunalen Grundstück zu projektierendes Gemeindehaus gestartet. Das Ergebnis war Anlass für eine „Initiative Gemeindehaus-Laudenbach“ (IG) zu einem Bürgerbegehren, das dem geplanten Gebäude galt: klotzig, verkehrsgefährdend, klimaschutz- und denkmalschutznegierend, sichtsperrend auf das älteste und schönste Gebäude – unsere alte Dorfkirche. In keiner Weise wollte und will die Bürgerinitiative ein Gemeindehaus verhindern, aber nicht an dieser deplatzierten Stelle und mit dieser Gestalt! Nachdem das belächelte Bürgerbegehren spontanen Erfolg hatte, setzte eine beispiellose Allianz von kirchlichen, politischen und verwaltungsbefassten Stellen alles daran, eine demokratisch entstandene Bürgerentscheidung außer Kraft zu setzen. Um die Durchführung eines Bürgerentscheides zu verhindern, waren plötzlich alle bisherigen Entscheidungsgremien bereit, ihre ansonsten am kleinsten Gesetzeswortlaut orientierten Entscheidungen bezüglich „Bürgerentscheid, Baurecht und Denkmalschutz“ großzügig zu ignorieren. Um ein zwangsläufig dadurch erforderliches Klageverfahren zu vermeiden, wurde auf Vorschlag der IG ein Mediationsverfahren mit dem KGR durchgeführt. Der dabei entstandene Kompromissvorschlag hätte vom KGR nur ein minimales, von der IG ein gewaltiges Entgegenkommen verlangt. Dazu war die IG bereit, nicht jedoch der Vorsitzende des KGR, der die Mediation brüsk beendete: „Keinen Zentimeter!“ Von diesem seltsamen Demokratieverständnis und der Sturheit des KGR irritiert, beschreiten nun drei Frauen, die das Bürgerbegehren unterschrieben haben, den Klageweg. Um einen schnellen Bau eines Gemeindezentrums zu ermöglichen, würde eine Zulassung des Bürgerentscheides oder eine kommunal verantwortete Befragung zielführender sein, als das einseitige „basta“.

**Prof. Dr. Klaus Peschges**, Laudenbach